



Konzeption Waldgruppe

Familienzentrum Bad Wildungen

Wir über uns



Stand: 30.03.2026

Familienzentrum Bad Wildungen
Lebenshilfe-Werk Kreis-Waldeck-Frankenberg e. V.
Am Langen Rod 104
34537 Bad Wildungen
Telefon: 05621 752986 - 430

Lebenshilfe-Werk
Kreis Waldeck-Frankenberg e.V.





Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort.....	3
2	Der Träger - Lebenshilfe-Werk Kreis Waldeck-Frankenberg e.V. (LHW)	4
3.	Waldkindergarten	5
3.1	Organisation und Waldgrundstück	6
3.2	Kleidung und Essen.....	8
3.3	Tagesablauf	10
3.4	pädagogische Aktivitäten	11
4.	Schlusswort.....	14



1 Vorwort

In unseren drei Familienzentren Korbach, Frankenberg und Bad Wildungen betreuen wir Kinder mit und ohne (drohender) Behinderung im Alter vom vollendeten 9. Lebensmonat bis zum Schuleintritt.

Ziel all unserer Aktivitäten ist stets die individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes. Für uns ist jedes Kind eine einzigartige und unverwechselbare Person. Es hat das Recht auf die Wahrung seiner Persönlichkeit, sowie die für seine Entwicklung erforderliche Anregung, Unterstützung und Begleitung.

Integration, Inklusion und gemeinsame Sozialisation von Kindern mit und ohne Behinderung und nicht deren getrenntes Aufwachsen, verstehen wir als normal und streben wir an. Inklusion vollzieht sich in den verschiedenen Interaktionen von Kindern untereinander, zwischen Kindern und Erwachsenen sowie in der interdisziplinären Zusammenarbeit.

Wir, als erfahrener Träger in der Kindertagesbetreuung, wollen die Familien in diesem Prozess unterstützen und ihnen als Anlauf- und Begegnungspunkt zur Verfügung stehen.

In dem vorliegenden Konzept einer Waldgruppe bieten wir den Familien und Kindern in Bad Wildungen eine zusätzliche Betreuungsform im Rahmen der Naturpädagogik an.

Diese Konzeption der Waldgruppe des Familienzentrums stellt eine Ergänzung der Konzeption des Familienzentrums Bad Wildungen in der jeweils gültigen Version dar. Die dort beschriebenen organisatorischen und pädagogischen Konzeptionen, sowie die Schwerpunkte des Familienzentrums sind gleichermaßen für die Waldgruppe gültig.



2 Der Träger - Lebenshilfe-Werk Kreis Waldeck-Frankenberg e.V. (LHW)

Das Lebenshilfe-Werk Kreis Waldeck-Frankenberg e.V. (LHW) ist ein regionaler Sozial - Dienstleister in Form einer gemeinnützigen Einrichtung (e.V.). Die „tragenden“ Mitglieder sind die Lebenshilfe-Vereine Frankenberg (Eder) e.V. und Waldeck e.V. Weitere Mitglieder sind unter anderem der Landkreis und zahlreiche Kommunen und Vereine aus der gesamten Region.

Der Träger sieht es als seine gesellschaftliche Aufgabe an, eine Verwirklichung von Integration/Inklusion von Menschen mit Behinderung zu schaffen.

Das LHW ist in den Fachbereichen:

- Frühe Bildung
- Arbeit
- Wohnen und offene Hilfen
- Zentrale Dienste

organisiert.

Das Ziel unserer Arbeit ist die Bereitstellung eines Angebotes von individuellen Hilfen und gezielter Förderung. Dafür gilt stets der Grundsatz „Hilfe zur Selbsthilfe“. Mit diesen Leistungen sorgt das LHW für die Unterstützung der Menschen mit Behinderung zur Wahrung des Rechts auf Gleichbehandlung und die freie Entfaltung der Persönlichkeit.

Hier einige Beispiele aus dem Leistungsprofil des LHW:

- verschiedene Wohnangebote
- Werkstätten für Menschen mit Behinderung
- Familienentlastender Dienst (FeD)
- Ambulanter Pflegedienst
- Interdisziplinäre Frühförderstellen
- Familienzentren Lebenshilfe-Werk Kreis Waldeck-Frankenberg e.V. (LHW)



3. Waldkindergarten: Ort der Entschleunigung

Die Entstehung der Waldkindergärten kommt aus Dänemark. Das Erleben der Natur, das Spielen und Toben unter freiem Himmel, in der offenen Landschaft, ist in den nordischen Ländern eine wesentliche Voraussetzung für Lebensqualität. In privater Trägerschaft wurde 1968 in Deutschland der erste Waldkindergarten gegründet. Im Jahr 1993 folgte dann der erste kommunale Waldkindergarten. Durch die ausschließlich positiven Entwicklungen haben sich in Deutschland bis heute ca. 700 anerkannte Waldgruppen gebildet.

Kindheit findet in der heutigen Zeit hauptsächlich im Elternhaus, im Kindergarten und in der Schule statt. In allen Lebenswelten werden den Kindern industriell gefertigte Spielmaterialien, Spielgeräte, Lebensmittel, Filme, Computerprogramme und zahlreiche weitere Medien zur persönlichen Entwicklung zur Verfügung gestellt. Teilweise nehmen die Kinder an zusätzlichen, organisierten Angeboten wie Reiten, Ballett oder Musikunterricht teil. Trotzdem nehmen wir eine deutliche Zunahme von Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern wahr. Insgesamt können sich Kinder nicht mehr länger konzentrieren, sie haben weniger bis keine Ausdauer und reagieren häufig bereits bei kleinen Belastungen -durchaus auch körperlich- aggressiv. Außerdem weisen viele Kinder Sprachstörungen auf, ihre Wahrnehmungsfähigkeit ist reduziert oder ihre Motorik ist nicht altersgemäß entwickelt.

Mit dem Konzept eines Waldkindergartens möchten wir den Kindern einen natürlichen Raum bieten, der sowohl ihre motorischen, sensorischen als auch die emotional-sozialen Fähigkeiten fordert und fördert. Die Förderung in der Natur bezieht sich schwerpunktmäßig auf die Schulung der Sinne, der Grob- und Feinmotorik, der Kreativität und Fantasie. Die Bewegung und der verstärkte Einsatz der Sprache sind für die Entwicklung motorischer Ausgeglichenheit und intellektueller Fähigkeiten von großer Bedeutung.

Ein Vorteil ist das Spielen in der Natur (Wald als Pädagoge). Die frische Luft, die unterschiedlichen Temperaturen, die Bewegung und das Ausprobieren körperlicher Fertigkeiten schulen die Kinder auf vielfältige Weise. Zudem stärken die Kinder das eigene Immunsystem und entwickeln mehr Abwehrstoffe im Körper, so trägt es zur Gesundheit oder Prävention mit bei. Dies gilt ebenso für die Erwachsenen und die pädagogischen Fachkräfte in der Waldgruppe. So ist zum Beispiel die akustische Belastung für die Mitarbeiterinnen draußen geringer als in einem Gebäude, Magen-Darm-Viren breiten sich nicht so schnell aus, sowie die Tröpfcheninfektion bei Niesen oder Husten ist erheblich geringer.

Insbesondere für Kinder mit Behinderung, geschwächtem Immunsystem, einer Entwicklungsverzögerung und/oder Fluchterfahrung bietet die Waldgruppe durch viel Freiraum eine Chance für ihre weitere Entwicklung. Integrationsmöglichkeiten durch die Stärkung der eigenen Lebens- und Handlungskompetenz, sowie durch die Steigerung des Gemeinschaftsgefühls und des Selbstvertrauens sind hierbei besonders in der Waldgruppe geboten.

Speziell für Bad Wildungen bietet es sich an, unterschiedliche Konzepte und Betreuungsformen zur Verfügung zu stellen, um so die Wahlmöglichkeiten für Eltern und ihr Kind zu erhöhen und individuell anzupassen. Gerade auch die Familien mit Migrationshintergrund und aus nicht klassischen Betreuungsformen (Frauenhaus u.ä.) sollen so eine alternative Anlaufstelle finden.



Zusätzlich besteht die Chance, die Ressource „Natur und Wald“ zu nutzen. Bei den Kindern kann durch die intensive Beobachtung der Umwelt ein aufmerksameres Bewusstsein und Verantwortungsgefühl gegenüber der Natur erreicht werden. Man kann davon ausgehen, dass Kinder, die in ihrer Kindheit in enger Bindung an die Natur aufgewachsen sind, sich auch in ihrem Erwachsenenleben von einer besonderen Verantwortung für die natürliche Umwelt leiten lassen und so lernen, dass nicht alles unendlich vorhanden ist.

Die Kinder sollen die Natur als Freund, als großartigen Spielkameraden und als erlebbare Umgebung erfahren.

3.1 Organisation und Waldgrundstück

Zu Anfang war es von entscheidender Bedeutung, das geeignete Grundstück für unsere Waldgruppe zu finden. Wir sind mit dem zuständigen Revierförster, sowie der Stadt Bad Wildungen schnell übereingekommen und bekamen ein städtisches Waldstück oberhalb des Kurparkes (im Herzog-Georg-Weg) zur Verfügung gestellt. In diesem Bereich wurden bereits Führungen für Kindergruppen durch den ortsansässigen Förster angeboten. Außerdem verfügt das Grundstück über die rechtlich notwendigen Verkehrsanbindungen (Parkplätze und Rettungsweg).



Um sich an kalten Tagen aufzuwärmen oder um Kinder bei Bedarf zu wickeln, ist ein beheizbares Tiny Haus am unteren Ende des Grundstücks aufgestellt worden. Das Haus verfügt über etwas Stauraum, Garderoben für die Kinder, einen kleinen Kühlschrank und einen Sanitärbereich, der mit frischem Wasser betrieben wird. Außerdem gibt es auf dem Wald-Platz zwei Tipis und eine offizielle Feuerstelle. An kalten oder Regentagen haben somit sowohl die Kinder als auch die pädagogischen Fachkräfte die Möglichkeit, sich im Tiny Haus, in den Tipis oder an einem Lagerfeuer an der Feuerstelle aufzuwärmen.





Zudem haben wir noch einen „Leseschuppen“ am Platz, der zusätzlichen Schutz vor unbeständigem Wetter bietet. Diese Hütte bietet Platz zum Lesen, Spielen und Malen, aber auch Platz für Materialien und Werkzeuge.



Eine räumliche Begrenzung durch einen Zaun gibt es in der Waldgruppe nicht. Der Bewegungsraum der Kinder ist durch sichtbare Markierungen (an Bäumen und/oder liegenden Holzstämmen) begrenzt. Die visuellen Grenzen werden von den Kindern respektiert und eingehalten.

Für Notfälle oder das Kommunizieren mit Büro/ Eltern, führen die pädagogischen Fachkräfte ein Dienst-Mobiltelefon mit sich, welches zu den Öffnungszeiten der Waldgruppe immer erreichbar ist.



Die Waldkindergartengruppe ist neben dem Aufenthalt auf dem Grundstück oft im angrenzenden Waldgebiet oder Kurpark für Ausflüge oder Spaziergänge unterwegs. Entfernt sich die komplette Waldgruppe vom Platz, wird ein Rucksack mit einem Erste-Hilfe-Set mitgenommen. Die Trinkflaschen der Kinder und viele andere Dinge, die zum Erforschen der Umgebung benötigt werden (Bestimmungsbücher, Säge, Messer, Lupen, Mülleimer etc.) sind im Transport-Bollerwagen dabei. Der Bollerwagen ist *nicht* zur Beförderung von Menschen gedacht und dient allein dem Material. Die Kinder werden motiviert, sich in ihrer Umgebung selbst fortzubewegen und so entsteht die tägliche Chance, motorisch wachsen zu können.

Die Waldgruppe umfasst aus pädagogischer Sicht eine begrenzte Anzahl an Betreuungsplätzen.

Eine beispielhafte Zusammensetzung der Gruppe wäre:

- 13 Kinder über 3 Jahren
- 3 Kinder 2,5 Jahre



- 2 Kinder mit besonderem Hilfebedarf über 3 Jahren

Der Erfahrung nach sollten die Kinder frühestens ab 2,5 Jahren die Waldgruppe besuchen. Individuell kann man ein Eintrittsdatum anpassen.

In der Waldgruppe werden qualifizierte, pädagogische Fachkräfte eingesetzt. Es ist wichtig, dass sich diese ebenso mit der Konzeption und dem Alltag im Wald / in der Natur auseinandersetzen und identifizieren. Regelmäßige Fortbildungen sind für die Kolleginnen ein fester Bestandteil in der Jahresplanung (relevante Themen sind u.a.: Erste-Hilfe-am-Kind, Brandschutz, Waldsicherheit, Erlebnis-/Natur-Pädagogik).

Die Betreuungszeit der Waldgruppe findet zwischen 08:00 – 13:30 Uhr statt. Die Kinder sind fest in der Waldgruppe eingeplant. Bis 09:00 Uhr ist Bringzeit.

An manchen Tagen im Jahr ist der Besuch des Waldkindergartens wetterbedingt nicht möglich. Dazu zählen zum Beispiel Sommergewitter, Sturmschäden oder sehr schneereiche, kalte Tage. An diesen Tagen sowie grundsätzlich von November bis einschließlich Februar werden die Kinder Am langen Rod 104 betreut (FamZ). Dies wird durch die Leitung der Waldgruppe über die gewählten Elternvertreter mitgeteilt.

3.2 Kleidung und Essen

Besonders wichtig für die Waldgruppe ist die angemessene Kleidung der Kinder. Diese sollte bequem, zweckmäßig und dem Wetter entsprechend angepasst sein. Die Kinder müssen sich wohlfühlen. Ganz besonders ist auf festes Schuhwerk (z.B. Wanderschuhe) zu achten, sodass die Kinder sich nicht durch Umknicken o.ä. verletzen können. Außerdem empfiehlt es sich, dass die Kinder lange Kleidung (lange Hosenbeine, Ärmel etc.) tragen, um Dornen und Zeckenbisse zu vermeiden. Ein Halstuch, Mütze und Handschuhe werden im Winter erforderlich. Bei nassen Wetterlagen haben sich außerdem Matschhosen, Gummistiefel und Regenmützen bewährt. Bei warmen Temperaturen sind eine Kappe bzw. ein Hut (und individuelle Sonnencreme) nötig.

Besondere Kleidungsstücke (Handschuhe, Mütze, Sonnencreme etc.) sollte für jedes Kind (mit Namen beschriftet) im eigenen Rucksack vorhanden sein. In einem extra Beutel sollten sich Wechselkleidung (wie Socken, Unterwäsche, Oberbekleidung) und bei Bedarf Windeln und für das Wechseln entsprechende Utensilien (Unterlagen, Feuchttücher, Cremes, Puder) befinden. Dieser kann an den Garderobenhaken im Tiny Haus untergebracht werden.

Unter den Eltern gibt es auch einen kleinen Tauschmarkt für Anziehsachen und dergleichen, sodass nicht alles neuwertig angeschafft werden muss.

Das Familienzentrum stellt das tägliche Frühstück, bestehend aus Brot, Knäckebrötchen, Butter, Frischkäse. Mit wechselnden Angeboten wird das Frühstück erweitert: jeweils einen Tag in der Woche gibt es Wurst, Käse, Marmelade oder Müsli (siehe aushängendem Plan). Der entsprechende Geldbetrag ist von den Eltern monatlich zu entrichten.

Jeden Tag sind zudem eine bruchsfeste Trinkflasche (Wasser, ungesüßter Tee) und ein Mittagessen (Brotdose) für die Kinder im Rucksack für den Tag mitzubringen.

Von November bis einschließlich Februar findet die Betreuung aufgrund der schwankenden Wetterverhältnisse Am langen Rod 104 im Familienzentrum statt.



Die Kinder bringen dann keinen Rucksack sowie keine Getränke mit.

Es besteht die Möglichkeit, die Kinder zum täglichen Mittagessen, mindestens 1 Tag im Voraus, anzumelden.

Auf die Eltern kommt es an

Mit einer der wichtigsten Voraussetzungen für das Gelingen einer Waldgruppe sind die Eltern. Sie müssen sich mit dem Thema und der Konzeption auseinandersetzen und sich mit ihr identifizieren können. Die Anmeldung eines Kindes in der Waldgruppe sollte auf Wunsch der Eltern und des Kindes *speziell* für diese Gruppe erfolgen. Die Eltern und ihre Kinder haben die Möglichkeit mit der Einrichtungsleitung und den pädagogischen Fachkräften bis zu drei Hospitationstermine zu vereinbaren.

Durch das engagierte Team der Waldgruppe und den verschiedenen pädagogischen Ausrichtungen und Qualifikationen gelingt es umso mehr, ein ganzheitliches Lernen für die Kinder zu schaffen. Für ein gutes Miteinander ist uns der Austausch zwischen Mitarbeitern und Eltern (Tür- und Angelgespräche) sehr wichtig. Außerdem sind ein angenehmes Klima und respektvoller Umgang für die pädagogischen Fachkräfte selbstverständlich.

Beobachtung und Dokumentation

Um die Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und sie bestmöglich in der individuellen Entwicklung unterstützen zu können, haben wir verschiedene Instrumente zur Beobachtung und Dokumentation.

Diese nehmen die pädagogischen Fachkräfte dann u.a. mit zur Hand, um mit den Eltern bei einem ca. jährlich (oder nach Bedarf) stattfindendem Entwicklungsgespräch zu besprechen.

Portfolio

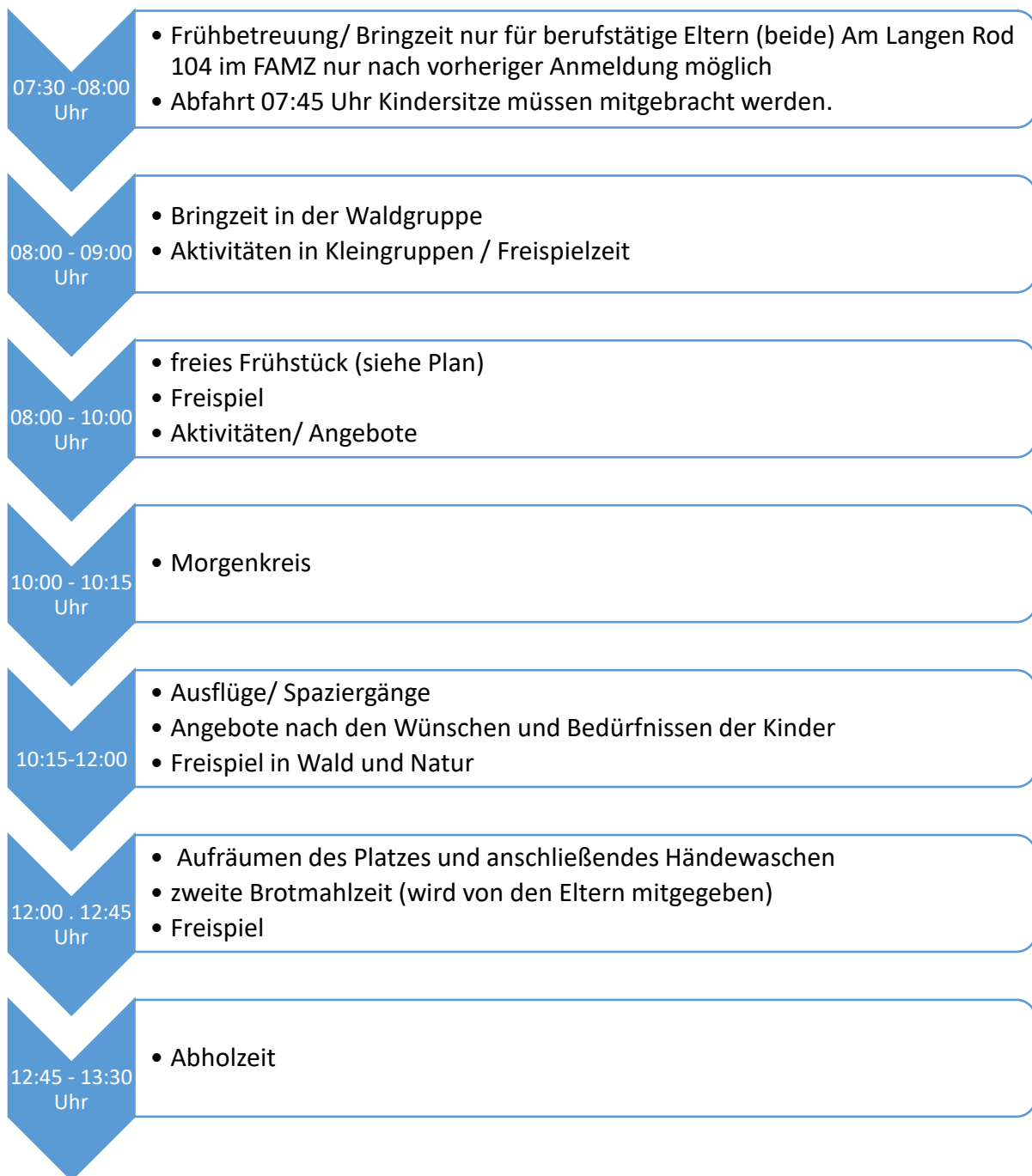
Das Portfolio ist eine Methode, bei welcher die „Geschichte des Lernens“ eines Kindes erzählt wird. Kleine und große Entwicklungsschritte werden dokumentiert. Der Schwerpunkt liegt auf dem Erkennen von Stärken, Vorlieben, Leistungen und Interessen. Das Portfolio ist Eigentum des Kindes und wird mit ihm gemeinsam gestaltet. Teilweise kann es durch Fotos unterstützt werden, um den Kindern ihren Fortschritt zu verbildlichen. Ebenso darf es individuell beschriftet, verschönert und dekoriert werden.

Hilfeplanung

Die Hilfeplanung ist für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf zweimal pro Kita-Jahr terminiert. Hier stehen wir im engen, regelmäßigen Austausch mit allen beteiligten Institutionen, insbesondere den Eltern und Therapeuten.



3.3 Tagesablauf





3.4 Pädagogische Aktivitäten

Durch das tägliche (Er-)Leben von und in der Natur, lernen die Kinder verschiedene Pflanzen-, Baum- und Tierarten kennen. Ganz wichtig hierbei ist es, mit den Kindern den richtigen Umgang mit der Natur zu erarbeiten z.B., dass im Wald keine Pflanzen/Pilze gegessen werden dürfen. Die Kinder lernen wichtige Verhaltensregeln für den Lebensraum Wald und eignen sich Verantwortung für eben diesen zu übernehmen (indem Müll eingesammelt wird etc.). Die pädagogischen Angebote und Aktivitäten sind vielseitig und haben das Kind, die Natur und Umwelt stets im Fokus. Außerdem erlernen die Kinder den Umgang mit Feuer und wie sie sich am Lagerfeuer sicher verhalten. Die Kinder können an der Feuerstelle das Holz selbstständig zu einem Turm stapeln und das Feuer mithilfe von Streichhölzern und anderen Materialien anzünden. Die pädagogischen Fachkräfte fördern die Kinder, darin zu entscheiden, welche Materialien hilfreich zum Feuer anzünden sein könnten, wie zum Beispiel Harz oder Birkenrinde. Ebenfalls helfen die Kinder, Holz für das Feuer zu sammeln oder mit geeigneten Hilfsmitteln klein zu sägen. Die pädagogischen Fachkräfte ermutigen auch die größeren Kinder, Neues auszuprobieren, wie zum Beispiel mit Feuerstahl Feuer zu machen oder einfach nur am Feuer zu sitzen und mit Stöcken zu kokeln. Hierbei wird von den pädagogischen Fachkräften immer auf einen umsichtigen Umgang mit dem Feuer geachtet.



Ebenso ist das (Holz-)Schnitzen ein großes Thema im Wald. Die pädagogischen Fachkräfte zeigen und bringen den Kindern den richtigen Umgang mit einem geeigneten Schnitzmesser bei. Die Kinder dürfen sich immer einen Stock suchen, anschließend sollen die Kinder zu einer pädagogischen Fachkraft kommen. Diese geht mit den Kindern die Schnitzregeln durch und händigt ihnen ein für das Kind geeignetes Messer aus. Wir haben im Wald sowohl einfache Schnitzmesser (Küchenmesser), als auch Holzmesser zum Üben der Schnitz-Bewegung.

Die Kinder dürfen auch ihr eigenes Schnitzmesser von zuhause mitbringen. Diese Messer müssen am Anfang des Kindergartenjahres vom bringenden Elternteil bei einer pädagogischen Fachkraft abgegeben werden. Das Messer wird dann in der gelben Schnitzkiste aufbewahrt und auf die Funktionstüchtigkeit kontrolliert. Bei Wunsch/Bedarf wird es ausgehändigt, nach Beendigung der Aktivität wieder eingesammelt und am Ende des Tages wird es wieder von der pädagogischen Fachkraft an das abholende Elternteil übergeben.

Die pädagogischen Fachkräfte versuchen, zweimal im Monat mit den Kindern zu kochen. Wir bieten unterschiedliche Gerichte, wie z.B. Stockbrot, Pizza oder verschiedene Suppen an und für neue Anregungen sind wir offen. Für das Stockbrot haben die pädagogische Fachkräfte Haselnussstöcke mit den Kindern geschnitzt, um welche der Teig herumgewickelt wird. Vor dem Kochen wird gemeinsam mit den Kindern das Feuer angezündet. Nachdem eine Glut entstanden ist, kann mit dem Kochen begonnen werden. Hierbei trainieren die Kinder Geduld und Selbstständigkeit. Die



Pizza wird mit Tomatenmark, Kräutern und Käse belegt und wird in einem Dutch-Ofen auf einem Glut Bett aus Holz und Kohle gebacken. Anschließend teilen wir die Pizza unter den Kindern auf, bis das letzte Stück gegessen wurde. An den Tagen, an denen wir Suppe selbst kochen, können die Kinder zunächst einmal die Zutaten für die Suppe schälen und klein schneiden. Anschließend werden die Zutaten angebraten und anschließend über dem Feuer gegart. Die angemessene Temperatur wird mit einem Laser-Thermometer überwacht. Auch Waffeln aus einem Gusseisernem Waffeleisen oder ein Kakao/Tee schmecken über dem Feuer gekocht besonders lecker.

Die Bewegungserziehung ist bei uns mit allen Sinnen verbunden. In großen, sich innen aufhaltenden Kindergruppen führt Kunstlicht und Lärm zu Reizüberflutungen. Dazu können durch ständiges Sitzen und wenig Bewegung noch Haltungsschäden hinzukommen, wie in den letzten Jahren beobachtet werden konnte. Der Wald ist mit seinen unendlich vielen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten den Kindern offen und lädt dazu ein, aktiv und in Bewegung zu sein. Die Sicherheit und Aufsicht der Kinder stehen dabei an erster Stelle. Mit mehr Bewegungen kommt ein ganzheitliches Lernen zustande. Zudem werden im Wald die Sinne anders trainiert als in Innenräumen und z.B. das „in die Weite sehen“ gefördert. Aus diesen Gründen ist der gesundheitliche Aspekt in der Waldgruppe höher. In Form von neuen Bewegungsräumen können Infektionskrankheiten und Übergewicht vorgebeugt werden. Die Natur kann für Kinder zahlreiche neue Perspektiven in der vorschulischen Förderung bieten und ihren Lernschatz erweitern. Durch die Natur werden bei Kindern Kompetenzen gefördert, die sie in herkömmlichen Betreuungskonzepten nicht entwickeln könnten.



Der Wald bietet auch eine gute Gelegenheit, eigene Gedanken und Strategien zu entwickeln (Freiraum zum eigenständigen Lernen). Durch die Möglichkeiten mit Naturmaterialien zu spielen, wird die Kreativität und Denkprozesse der Kinder angeregt und weiterentwickelt. Das Kind kann in der Natur eine Alternative zu überfüllten Kinderzimmern finden und diese durch die spielzeugfreie Zeit ganz bewusst erleben (Fantasieentwicklung).



Im Wald sind Kinder besonders aufeinander angewiesen. Soziale Kompetenzen werden in vielen Bereichen gefördert. Schnell stoßen die Kinder an Regeln und Grenzen, bei denen sie sich miteinander helfen und unterstützen müssen. Diese Erfahrung schafft Selbstvertrauen und stärkt die Persönlichkeitsentwicklung. Das autonome Handeln und das Vertrauen was den Kindern z.B. in Bezug auf die Einhaltung der Begrenzungsmarkierungen entgegengebracht wird, fördern das Selbstvertrauen und die Autonomie der Kinder zusätzlich.

Selbst bei den pädagogischen Fachkräften achten die Kinder darauf, dass die Regeln eingehalten werden („schnitzen nur im Sitzen“, „an der Feuerstelle nicht rennen“ etc.) und diese so als gutes Vorbild dienen.

Die Natur ist ein unabdingbarer Lernort für alle Entwicklungsbereiche

Die Naturmaterialien, die die Kinder finden, ergänzen sich mit den vorhandenen Spielmaterialien aus Töpfen, Tassen, Schaufeln und Schubkarren. Hier entstehen täglich neue Spielideen und Lernorte, die die Kinder eigenständig ausbauen. Durch die altersgemischte Gruppe können die Kinder voneinander lernen und ihr erlerntes Wissen weitergeben. Denn die Kinder lernen am besten von anderen Kindern. Auch die unterschiedlichen Elemente (Erde, Wasser, Feuer, Luft) ergänzen unsere pädagogische Arbeit in verschiedenster Weise, z.B. durch Spielkochen, Lagerfeuer und Wasserspiele.

Durch das Wetter und die Jahreszeiten ist jeder Tag anders und gibt Anreize für Spielideen und Beobachtungen.



Schlusswort

Wir sind der Überzeugung, dass diese Waldgruppe in Bad Wildungen eine wertvolle Alternative zu den bisherigen Betreuungsangeboten bietet. Sowohl im Hinblick auf die unendlichen Möglichkeiten, die der Wald und die Natur bieten, die Kreativität anzuregen und walten zu lassen, als auch in Betracht der positiven, vielseitigen Möglichkeiten. Die Natur bietet für diese Betreuungsform als eine Art Identifizierungs- und Auseinandersetzungsmöglichkeit einen idealen Raum für die Kinder.